

Autor/-in: Tarek Abu Ajamieh [tmt6pf5dyn56r7gzcz8iv9]
Seite: 10
Ressort: Hildesheim
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 21.509 (gedruckt) 1 22.536 (verkauft) 1
23.583 (verbreitet) 1
Reichweite: 0,068 (in Mio.) 2

1 von PMG gewichtet 10/2024
2 von PMG gewichtet 7/2024

Der Chefökonom kommt nach Hildesheim: Otmar Issing und der Weg zum Euro

Hildesheimer Finanz-, Wirtschafts- und Währungsgespräche: Bei der Podiumsdiskussion am kommenden Montag im Audimax der Universität spricht ein Zeitzeuge, der die Geschicke der Deutschen Bank und der EZB mitbestimmt hat.

Hildesheim. Er war an den Schaltstellen, als der Euro eingeführt wurde: Am kommenden Montag, 11. November, ist Prof. Otmar Issing, früheres Mitglied der Direktionen von Bundesbank und Europäischer Zentralbank (EZB) zu Gast in Hildesheim. Er stellt im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Audimax der Universität Hildesheim sein Buch „Von der D-Mark zum Euro. Erinnerungen des Chefökonomens“ vor und diskutiert mit Prof. Michael Gehler, Dr. Joachim Algermissen und Dr. Sanne Ziethen über die Währungsreform. Die HAZ hat ihn vorab befragt.

Den Euro gibt es seit 25 Jahren. Was macht Sie zuversichtlich, dass es ihn auch in 25 Jahren noch gibt? 25 Jahre sind in unserer schnelllebigen Epoche eine lange Zeit. Was könnte nicht alles passieren? Wenn es den Euro in 25 Jahren nicht mehr geben sollte, hat sich die Welt mehr verändert, als ich mir das heute vorstellen kann. Oder anders ausgedrückt: Wenn Europa nicht gerade auseinanderfällt, dann wird es auch den Euro noch geben.

Finden Sie es richtig, weitere Länder in die Eurozone aufzunehmen? Der EU-Vertrag verpflichtet die Mitgliedstaaten sogar, den Euro

einzuführen, wenn sie die dafür erforderlichen Bedingungen erfüllen. Nur Großbritannien und Dänemark haben sich die Option ausbedungen, nicht teilzunehmen. Der Fall Großbritannien hat sich erledigt, ob die Option auch für Schweden besteht, ist umstritten. Es kommt entscheidend darauf an, dass neue Mitglieder in die Währungsunion nur dann aufgenommen werden, wenn sie überzeugend darlegen können, dass sie zur Stabilität beitragen.

Was würden Sie Menschen entgegenen, die noch immer der D-Mark nachtrauern?

Diese Nostalgie hilft nicht weiter. Ein Ausscheiden aus dem Euro oder gar ein Zusammenbruch der Währungsunion wäre mit riesigen wirtschaftlichen und politischen Kosten verbunden. Im Übrigen ist der Euro, an der Preisentwicklung gemessen, bisher stabiler gewesen als die D-Mark. Diese hat in den 50 Jahren ihrer Existenz im jährlichen Durchschnitt 2,8 Prozent an Wert eingebüßt, war aber dennoch neben dem Schweizer Franken die stabilste Währung in der Welt.

Interview: Tarek Abu Ajamieh

Info Die Veranstaltung im Audimax beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Professor Otmar Issing hat die Geburt des Euros aus nächster Nähe begleitet.

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

Wörter: 372
Ort: Hildesheim

